

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.
Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

M 39.

Donnerstag, den 17. Februar

1910.

Herr Karl Erich Wagner

aus Dresden-Neugruna ist in Gemäßigkeit von § 35 des Mandats, die Erlernung und Aus-
übung der Apothekerkunst usw. betreffend, vom 30. Januar 1819, heute als Apotheker
eidlich verpflichtet worden.

Stadtrat Eibenstock, am 15. Februar 1910.
Hesse. M.

Die Nrn. 36 und 60 des I. Nachtrages zur Schankhüttenverbotsliste
sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 16. Februar 1910.
Hesse. M. II.

Holzversteigerung.

Sosaer Staatsforstrevier.

Freitag, den 25. Februar 1910, nachm. 1 Uhr

Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

10,5 rm harte, 213 rm weiche Brennholz, 46,5 rm weiche Brennknüppel,
5,5 rm weiche Bäcken, 6 rm harte, 13,5 rm weiche Baste,

Sonnabend, den 26. Februar 1910, vorm. 1/2 Uhr

Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

2 buchene Stöcke 46–54 cm Stärke, 3071 fichtene Stöcke 7–15 cm Stärke,
2916 fichtene 16–22 3763 23–58

Berdächtnisse.

Deutschland ist es ja zur Genüge gewöhnt, daß seine Absichten verdächtigt werden, und wir haben in dieser Hinsicht schon die tollsten Sachen erlebt. Es ist noch gar nicht so lange her, daß Herr Balfour, als er bei den Wahlen auf Stimmenfang ausging, in einer gehässigen Weise operierte, welche um so unangenehmer wirkte, als sie äußerlich wenig Angriffsflächen bot. Das Geschnackloste leistete sich dieser Tage ein Mitglied des holländischen Senats, dessen Ausführungen eine um so größere Wirkung innenwohnen mußte, als der gute Mann lange Jahre in diplomatischen Diensten gestanden und seine Regierung am Stockholmer Hof vertreten hatte. Es zeugt allerdings von einer Gewissenlosigkeit sondergleicher, wenn der Mythe von Heideren, auch ohne nur den Schatten eines Beweises zu erbringen, diplomatischen Klatsch wiedergibt, der schon längst sogar von amtlicher Stelle mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden ist. Ist auch das Motiv, das durch die Ausführungen dieses seltsamen Herrn hindurchfließt, ein recht altes – und man möchte sagen abgebrachtes – so ist es imminenter charakteristisch, daß dieses Märchen, so oft es austraucht, niemals ganz seine Wirkung versieht, und man darf sich hierüber, im Grunde genommen, auch nicht allzu sehr verwundern. Wissen wir doch, daß das deutsche Reich sich fast allerorts der allergrößten Unbesiebtheit erfreut und daß überdies im Ausland über die Zustände in Deutschland wenig Klarheit herrscht. Aus anti-deutscher Tendenz tut auch die Auslands presse selten etwas, um in dieser Hinsicht eine Aenderung herbeizuführen, im Gegen teil: sie benutzt die herrschende Unwissenheit, um daraus Kapital zu schlagen und mit den seltsamsten Dingen zu operieren, über die jeder lachen müßte, wer die Beziehungen in Deutschland genau kennt. Es ist ja begreiflich, wenn man in Holland als der Schwächeren die Besichtung hegt, eines Tages von Deutschland verschlucht werden zu können, indessen hat unsere ganze Politik bisher in seiner Weise eine derartige Absicht zu erkennen gegeben, und man würde sich auch deutscherseits schwer hilten, derartige Pläne zu verfolgen, weil selbst bei ihrem Gelingen es mit der Ruhe für Deutschland auf viele Jahre hinaus vorbei sein dürfte, denn es liegt auf der Hand, daß England und Frankreich es nimmermehr zulassen würden, daß wir die Mündung des Rheines in unsere Hände befäßen. Wenn derartige Märchen immer wieder ausgestreut werden, so verfolgt man damit zweifellos eine bestimmte Tendenz. Man weiß, daß sowohl in Holland wie in Belgien zwei Strömungen bestehen, die eine, welche mehr nach Deutschland neigt, die andere, welches alles Heil von Frankreich erwartet. Die deutsch gesinnte Partei ist in beiden Ländern keine sehr große, vor allen Dingen fehlen ihr jedwede politische Motive, man will eine Annäherung lediglich auf wirtschaftlichem Gebiete, und in dieser Hinsicht kann die Bewegung noch Sympathie in Deutschland erwarten. Beide Länder sind auf wirtschaftlichem Gebiete eng aufeinander angewiesen, und die Interessen beider Länder würden nicht schlecht fahren, wenn man diese Beziehungen in einer Reihe von Erleichterungen auf dem Gebiete des Handels und Wandes zum Ausdruck bringen würde. Diese Annäherung

möchten aber andere Kreise gern hinterziehen, welche Ablehnung an Frankreich suchen wollen, und es gibt bekanntlich auch eine französisch-holländisch-belgische Liga, welche diesen Zweck verfolgt. Diese Richtung hat schon mehrfach Proben abgegeben, daß sie struppenlos arbeitet, und ihre scheint auch jener große Diplomat anzugehören. Seine Ausführungen haben allerdings vom Regierungstheater schärfste Desavouierung erfahren, und der edle Mythe hat dazu in allen Tönen geschwiegen. Ebenso benutzten auch verschiedene Blätter diese Gelegenheit, um ihre Sympathien für Deutschland auszudrücken, immerhin zeigt der Vorgang an sich zur Genüge, wie man vielfach anderwärts über uns denkt, und dies muß uns auch bei allen Maßnahmen unserer Auslands politik als bedeutsames Moment vorschweben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Einweihung des Posener Residenzschlosses, die in Gegenwart des Kaisers im Mai stattfinden sollte, ist bis zum Herbst d. J. verschoben worden. Man spricht davon, daß das Posener Schloß die jeweilige Residenz des deutschen Kronprinzen werden soll.

Der neue Gesandte in Brüssel. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt von Flotow zum Gesandten in Brüssel ausersehen. Dem bisherigen Gesandten Grafen von Wallwitz wurde der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Zur Frage der Schiffahrtsabgaben. Entgegen anderweitigen Melbungen betont der „Schwäbische Merkur“, daß die Verhandlungen mit dem Auslande erst eingeleitet werden sollen, wenn die Frage der Schiffahrtsabgaben im Deutschen Reich ihre Erledigung gefunden hat. Über die Form, die der Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben auf Grund des Beschlusses des Bundesrates vom 2. Februar im einzelnen erhalten soll, sind in Berlin in letzter Woche kommissarische Verhandlungen gepflogen worden, die einen bestreitbaren Verlauf genommen haben.

Authentisches über den deutschen Militär-Aeroport. Über den deutschen Militär-Aeroport, mit dem jüngst mehrere Flugversuche unternommen worden sind, wurden ungenaue Nachrichten verbreitet. Demgegenüber ist, wie der „Aero“ aus Luftschiffkreisen geschrieben wird, die Feststellung von Interesse, daß der Aeroport eine Erfindung des Ingenieurs Hoffmann ist, nicht aber, wie mitgeteilt wurde, das Werk eines Soldaten, der bei den Berlehrstruppen in Schöneberg diente und aus Köln stammte soll. Der Aeroport ist mit einem 50 PS-Motor ausgestattet, der von einer französischen Firma namens Veuse gebaut ist. Bei den Prüfungen hat sich der Motor als tauglich erwiesen. Der Führersitz befindet sich vor dem Motor auf dem mittleren Gerüst des Aeroports. Ganz besonders interessant ist die Steuerung dieses Aeroplans. Es werden darüber Einzelheiten nicht mitgeteilt, da über den Apparat aus militärischen Gründen das tiefste Stillschweigen bewahrt wird. Nur soviel kann festgestellt werden, daß der Hoffmannsche Militärflugappar-

16,5 rm fichtene Knüppel,

Rgl. Forstrevierverwaltung Sosa.

Rgl. Forstamt Eibenstock.

Schreiberlehrling

sucht die Gemeindeverwaltung Sosa für Ostern 1910. Christliche Gesuche mit Schulzeugnis sofort erbeten.

Sosa, den 14. Februar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Donnerstag, den 17. Februar 1910

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Sachen nämlich:

67 Paar wollene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, 3 Hermelinwesten, 9 Knabenstrümpfe, 8 Paar Herren- und 6 Paar Kinder-Unterhosen, 5 Bettlaken und 2 Sägen

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungsort: „Centralhalle“.

Eibenstock, den 16. Februar 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

rat abweichend von den bisherigen Systemen der Zweideckerapparate keinerlei Seitensteuerung besitzt. Die Seitensteuerung wird vielmehr durch eine höchst sinnreiche Anwendung der einzelnen Teile des Flugapparates erreicht. Einen Kontakt mit den Brüdern Wright hat der Erfinder und die Heeresverwaltung nicht zu fürchten, da die berühmte Verbindung, sowie die übrigen Hauptpunkte der Wrightschen Patente von dem Hoffmannschen Flugapparat nicht nachgemacht worden sind. Im Anschluß daran weisen wir darauf hin, daß der Apparat im Modell im Juni des Jahres 1909 dem Kaiser auf dem Schloßhof zu Berlin vorgeführt wurde. Die Heeresverwaltung besitzt einstweilen erst diesen einen Flugapparat, da der inzwischen fertig gestellte Apparat des Majors von Paraval noch Privateigentum des Majors und von der Heeresverwaltung noch nicht erworben worden ist.

Rußland.

Unterschleife in der russischen Flotte. Bei der Revision von zwei aus dem Osten zurückkehrenden Dampfern der Freiwilligen Flotte wurden große Unterschleife in Höhe von mehreren hunderttausend Kubeln festgestellt. Die beiden Kommandeure ersetzten das Manko aus eigenen Mitteln und nahmen den Abschied.

Türkei.

Zum Brand des Parlamentsgebäudes. Die Untersuchung über den Brand im Tschiraganpalast ist jetzt abgeschlossen. Es wurde, wie verlautet, festgestellt, daß das Feuer durch einen Zufall entstand, dessen Ursache nicht bekannt ist.

Drahtlose Telegraphie in der türkischen Marine. Alle türkischen Kriegsschiffe werden binnen kürzester Zeit mit drahtloser Telegraphie ausgestattet sein. In allen türkischen Hafenstädten werden zum Zwecke der Korrespondenz mit der Flotte Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet. In Konstantinopel wird der Turm des Seraskierats in Stambul die Zentrale zur Ausgabe und zum Empfang drahtloser Depeschen sein. In den Dardanellen wird ein besonderer Turm aus Eisen gebaut.

Die freiem Postämter in der Türkei. Der Großwesir Hafli Pascha wird schon demnächst an die Großmächte mit der Aufforderung herantreten, ihre Postanstalten in der Türkei vollständig aufzugeben.

Asien.

Die revolutionäre Bewegung in Indien macht weitere Fortschritte. Neuerdings ist bei einigen Eingeborenen des zu den Zentralprovinzen von Britisch-Indien gehörigen Bajallenstaates Bastar eine aufrührerische Bewegung ausgebrochen. Die Anführer, die mit Pfeil und Bogen bewaffnet waren, zerstörten die Basare, Postämter, Polizeiwachen und Schulgebäude und verwundeten den Regierungskommissar schwer. 120 Polizeibeamte sind zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt worden.

Der Aufstand in Kanton. Wie aus Kanton gemeldet wird, sind die aufrührerischen Truppen, die von Japanern ausgebildet sind, von dem Admiral Richum in die Flucht geschlagen worden, wobei mehr als hundert von ihnen gefallen sind. Der Vizekönig hat

eine Bekanntmachung erlassen, wonach er für den Schuh der Fremden in dem beunruhigten Gebiet nicht garantieren könne. Die Missionare und die Beamten der Kanton-Komplon-Bahn haben sich in die Fremdbennedaffung von Kanton geflüchtet.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 15. Februar. Wie der "Inf." mitgeteilt wird, ist Aussicht vorhanden, daß die Zarin zum Kurgebrauch in dem Lahnmann'schen Sanatorium auf dem "Weißen Hirsch" in nicht ferner Zeit eintrifft. Professor Patra ist vor kurzem von einer Reise nach Petersburg zurückgekehrt, die ihn, wie verlautet, aus den Augen des Zaren hin an den russischen Hof geführt hat. Man bringt diese Berufung mit dem geplanten Aufenthalt der Zarin auf dem "Weißen Hirsch" in Zusammenhang. Bekanntlich war der jetzige Direktor des Lahmann'schen Sanatoriums, bevor er die jetzt verstorbene Witwe Lahmann heiratete, Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, der alljährlich seinen Aufenthalt in dem Sanatorium nimmt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Prinzessin Heinrich von Preußen, die selbst zum Besuch ihres Sohnes öfters auf dem "Weißen Hirsch" wohnt, ihrer Schwester, der Zarin, die Lahmann'sche Behandlung empfohlen hat. Jedemfalls spricht man seit einigen Tagen in der Luststube von dem bevorstehenden Aufenthalt der Kaiserin von Russland, dessen Verwirklichung auch deshalb an Wahrscheinlichkeit gewinnt, weil vor kurzem erst der Leibarzt der Zarin, Dr. Botkin, verstorben ist. — (Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung müssen wir natürlich der "Information" überlassen. Die Red.)

Leipzig, 15. Februar. Seit heute weilt König Friedrich August wieder in Leipzig. Die Freude über den diesmaligen Besuch ist um so größer, als bekanntlich im v. J. Se. Majestät des Königs infolge eines erlittenen Unfalls die geplante Reise nach Leipzig aufgeben mußte. Heute kurz vor 8 Uhr begab sich Se. Majestät in Begleitung des Adjutanten nach der katholischen Kirche am Westplatz, um daselbst die heilige Messe zu hören. Nach dem Palais zurückgekehrt, fuhr der König im offenen Wagen nach Gotha, um daselbst die Besichtigung der Leipziger Garnison vorzunehmen; auf dem Wege dorthin fortgesetzt durch Huldigungen des Publikums erfreut. Später begab sich der König mit Gefolge nach dem neuen Garnisonsschrein, um alle Teile desselben in Augenschein zu nehmen. Hierauf folgte ein Besuch der Universität. Se. Majestät begab sich hier sogleich in das Auditorium 36, um hier, von der zahlreich erschienenen Akademierschaft stürmisch begrüßt, einen Vortrag des Professors Geh. Hofrat Dr. Strohal über "Juristenlogik und Rechtsempfinden des Volkes" anzuhören. Darauf folgte um 1/2 Uhr die Vorlesung des Geh. Hofrats Dr. Stieda über "Die Organisation des Arbeitsnachweises". Unter Hochrufen der zahlreichen Studierenden verließ der König die Universität. Von der Universität begab sich der König zu Fuß nach dem in der Ritterstraße gelegenen Konvikt, wo er, von den eben zu Tische Sitzenden mit Hochrufen empfangen, unter der Führung von Professor Stieda die Einrichtungen dieser für minderbemittelte Studierende errichteten Speisearnstalt in Augenschein nahm. Nach kurzer Pause trat der Monarch die Fahrt nach der Zigarettenfabrik von Hugo Hatzke an, deren sämtliche Einrichtungen er in Augenschein nahm. Sodann fuhr der König nach dem Fleischmarkt, wo er von den Offizieren und Mannschaften der Hauptfeuerwache mit Hurrauern begrüßt wurde. Hierauf erfolgte die Rückfahrt zum Palais, woselbst abends 5½ Uhr königliche Tafel stattfand. Um 7½ Uhr besuchte der König das Neue Theater. Beim Erscheinen des Königs in der Königsloge erhoben sich sämtliche Theaterbesucher und brachten ein dreifaches Königshoch aus. Vom Theater begab sich der König zur Kreishauptmannschaft, um einer Abendgesellschaft beim Kreishauptmann Freiherrn von Welt beizuwollen. Außer den Herren des königlichen Gefolges waren über 100 Damen und Herren eingeladen, darunter die Spitzen der Behörden, Mitglieder des akademischen Lehrkörpers und Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Der König war in bester Stimmung und unterhielt sich zwanglos mit den Teilnehmern.

Radeberg, 15. Februar. Eine Frau Edert aus Liegau bei Radeberg hatte sich mit ihrem 12 Jahre alten Sohn in die Heide begeben, um Holz zu sammeln. Sie ließ ihren Sohn bei dem Wagen zur Aussicht zurück und sammelte inzwischen Holz. Als sie nach geraumer Zeit wieder an den Platz zurückkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Ihr Sohn hing lablos an einem Baum an einem vom Wagen gelösten Stricke. Wahrscheinlich hatte der Knabe, der schon früher einen ähnlichen Streich verübt, nur aus Übermut das "Hängen" versucht und ist dann in der Schlinge hilflos umgekommen. Wiederbelebungsbücher, die hinzukommenden Arbeiter vornahmen, waren erfolglos.

Schopau, 14. Februar. Heute vormittag in der 11. Stunde brach in dem unterhalb der Brücke gelegenen, mit Schindeln gedeckten Hause der Frau Eulenberger Feuer aus, das sich sofort unter starker Rauchentwicklung über das ganze Dach verbreitete und das Gebäude bis auf die Ummauern einäscherte. Beim Absuchen der Brandstätte fand man im Keller den Mübbewohner des Hauses Eulenberger erhangt auf. Es liegt dringender Verdacht vor, daß E. das Feuer angelegt hat.

Joachimsthal i. B., 15. Februar. Mit dem amtlichen Bericht des hier gewonnenen Radiums wurde die k. k. Bergwerksproduktions-Verschleißdirektion in Wien betraut. Die Präparate werden in Form von Radium-Chlorid abgegeben. Der Preis für ein in dem Präparat enthaltenes Milligramm Radiumchlorid beträgt inkl. Zelle 400 Kronen. Die Zellen bestehen aus vernickeltem Messingblech mit Bleiausguß und Glimmerplatte als Abschluß. Belichtungen können ohne Öffnung der Zelle vorgenommen werden. Die Zellen werden in Watte und Bleiblech gehüllt. Auf die beschriebene Weise werden die Gefahren der Radiumeinwirkung beseitigt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Februar.

Der Reichstag überwies am Dienstag den Entwurf des Kaliugeses an eine besondere Kommission, und ebenso das Stellenvermittlungsgesetz. Gegen das Kaliugesetz erklärte sich Abg. Riedlin (El.) Abg. von Dannenberg (wirtsch. Bgg.) hielt das staatliche Eingreifen für durchaus gerechtfertigt, ebenso stimmte Abg. Wer-

ner (Bsp.) der Vorlage zu. Abg. von Dannenberg (Welse), der besonders auf die Kalifabrik Hannovers hinwies, erhoffte Verbesserungen von der Kommission. Abg. Brandys (Pole) wünschte die Interessen des Bauernstandes in der Kalifrage unbedingt berücksichtigt. Zum Stellenvermittlungsgesetz führte Staatssekretär Delbrück aus: Die Privatvermittlung bleibt bestehen, aber gegen Missbraüche muss Schutz geschaffen werden. Die privaten Vermittler müssen sich gewissen Bedingungen unterwerfen, und zum andern soll die Bedürfnisfrage mitsprechen. Nicht einwandfreie Vermittler sollen von der Stellenvermittlung ausgeschlossen werden. Abg. Pfeiffer (Btr.) erklärte, daß seine Partei grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden sei, sie meine aber, daß sich die Regierung in der Vorlage noch eine zu weit gehende Beschränkung auferlegt habe. Abg. Wagner (cons.) meinte, daß die Vorlage im großen und ganzen den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung trage. Auch Abg. Böhl (natl.) erklärte das Einverständnis seiner Partei mit der Vorlage. Abg. Manz (freiheit. Bgg.) bezweifelte, ob die Vorlage die bestehenden Missstände besser als die bisherigen Bestimmungen bekämpfen wird. Abg. Brühne (soz.) erklärte das Einverständnis seiner Partei mit der Vorlage, dagegen stand die Vorlage nicht den Beschlüssen des Abg. Euler (Pole). Abg. Burkhardt (wirtsch. Bgg.) begrüßte die Vorlage mit Freuden. Mittwoch 1 Uhr: Arbeitskammergesetz. Schluss 3/4 Uhr.

Die Deputation beschloß ferner, die Frage des gänzlichen Wegfalles der zweiten Oberlehrerklasse und ihrer Einreihung in die erste Klasse bei der späteren Ausübung genommenen Beratung über die zur Bevolkungsordnung eingegangenen Petitionen weiter zu verfolgen, da über diese Frage eine Petition der akademisch gebildeten Seminarlehrer eingegangen ist. Bei der selben Gelegenheit soll dann auch die Petition der Freien Vereinigung sächsischer Seminarlehrer (ohne akademische Bildung) um Wiedergleichstellung mit ihren Amtsgenossen, den Oberlehrern 2. Klasse in Besoldungsgruppe 44, behandelt werden. Nach einer längeren Debatte nimmt die Kammer die von der Finanzdeputation A gestellten Anträge durchweg einstimmig an. Morgen soll die öffentliche Sitzung ausfallen, um den Deputationen Gelegenheit zu Sitzungen zu geben. Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Anträge Günther und Genossen, sowie Hettner und Genossen auf eine veränderte Zusammensetzung der 1. Kammer. Antrag Drescher und Genossen auf Befestigung der 1. Kammer. Petitionen zur Aufhebung des Epiphaniastiftes. Petitionen privater Natur.

Luftschiffahrt.

Eine russische Luftschifflotte. Die Plenarversammlung des Komitees zur Verstärkung der russischen Kriegsflotte durch freiwillige Beiträge hat beschlossen, den Restbestand der gesammelten Gelder in Höhe von 900 000 Rubel unverzüglich im Interesse der Errichtung einer Luftschifflotte zu verwenden und die kaiserliche Genehmigung für eine über ganz Russland auszudehnende Sammlung zu dem gleichen Zweck nachzuführen. Das Komitee errichtet eine Sektion "Luftschifflotte", in welcher der Großfürst Alexander Michailowitsch den Vorsitz übernimmt.

Ein neuer englischer Ballon. Ein großes lebensbares Militärluftschiff, welches in den letzten Monaten in aller Stille gebaut worden ist, macht Sonnabend in der Lassans-Ebene Flugversuche. Der Ballon hat die Form eines Schlosses und bewege sich anscheinend mit großer Leichtigkeit und Sicherheit; auch die Schnelligkeit war eine befriedigende. An Bord dieses englischen Luftkreuzers befanden sich Oberst Capper und drei andere Passagiere.

Va banque.

Detektivroman von H. Eduard Pfleiderer.
184 Fortsetzung.

Dalberg hatte noch nie mit so ausgedehnten Hilfsmitteln arbeiten können wie jetzt, und es wäre ein Wunder gewesen, wenn er nicht den endlichen Erfolg auf seine Seite bringen würde. Freilich stand ihm dabei stets noch seine eigene Überzeugung im Wege. So sehr er sich auch bemühte, seines Misstrauens Herr zu werden, so wenig wollte es ihm gelingen. Immer und immer wieder sagte er sich, daß doch eine ganz außerordentliche Sache vorliege, in der der tsaristische Polizist nicht klarheit empfangen konnte, und es fehlte für ihn an jedem Anhaltspunkt, der die Unschuld Mallings beweisen könnte. Es kam zu viel zusammen, das Wort und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die sächsische Grenze zu bauen, müsse auch Sachsen das kleine Stük der einen oder andern Linie ausbauen. Ministerialdirektor Geh. Rat von Seydewitz: Die Regierung könne im allgemeinen ein Bedürfnis für die Bahn nicht anerkennen. Sie werde einen erheblichen Aufschluß von Gelände nicht bringen. Das Abschließen für die böhmischen Kohlen werde dort nur beschränkt sein, und der Bau der Bahn werde lediglich eine Ableitung des Verkehrs von der Linie Annaberg-Weipert zur Folge haben. Er bitte darum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nachdem Abg. Brodau auf Punkt 2 ergriff Abg. Brodau-Ehrenhöfer (freiheit. Bgg.) und tritt für die Petition ein, indem er darauf hindeutet, daß eine gleiche Petition bereits in einem früheren Bandtage der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen worden sei. Er bitte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mitteilungen sie über ihre Stellung zu dem Projekt an die österreichische Regierung habe gelangen lassen. Abg. Heymann (cons.) meint, der Landtag könne der Angelegenheit nicht eher nähertreten, als bis die Petenten zu 1 und zu 2 selbst untereinander einig geworden seien. (Sehr richtig!) Sobald aber Österreich in der Richtung auf die s

Mühlheim a. Rh. 16. Februar. Die gestrige Reichstagswahl im Wahlkreis Mühlheim-Gummersbach-Wipperfürth ergab Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie.

Paris. 16. Februar. Gestern abend ist im Kolonialamt die Nachricht eingetroffen, daß am 4. Januar eine französische Kompanie in Nadaï in einen Hinterhalt geraten ist, der von Eingeborenen gelegt worden war. Die Franzosen verloren einen Hauptmann, zwei Leutnants, zwei europäische und zwei eingeschorene Sergeanten, sechs eingeschorene Korporale und 102 eingeschorene Schützen. Das Gefecht fand bei Ubeataoul im Gebiete von Mossalit unweit von Abcher statt. Im Juli vorigen Jahres hatten die französischen Truppen in Abcher, der Hauptstadt dieses Gebietes, ihren Einzug gehalten. Dieses Gebiet ist vom Abkommen vom Juli 1898 zwischen Frankreich und England der französischen Einflusshälfte einverlebt worden. Seit dem Jahre 1904 hatten die Franzosen zahlreiche Gefechte mit dem Sultan des Gebietes.

Paris, 15. Februar. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus Kanton haben sich die Unruhen gestern wiederholt. 6000 Soldaten, die nach europäischem Muster ausgebildet sind, haben gemeutert. Im Laufe eines Gefechts mit den Reuterern sind ungefähr 500 von ihnen getötet worden. Zur Zeit der Ab-

sendung des Telegramms hatte sich die Bevölkerung noch nicht an der aufrührerischen Bewegung beteiligt.

London, 16. Februar. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nebst Gefolge trafen gestern im königlichen Extrazuge abends 7 Uhr 20 Min. hier ein. Prinz und Prinzessin von Wales erwarteten sie. Prinz Alexander von Battenberg, der deutsche Botschafter Graf Metternich u. waren ebenfalls zur Begrüßung erschienen. Die Begrüßung zwischen dem deutschen und englischen Prinzenpaare war außerst herzlich. Die Herrschaften fuhren alsdann nach dem Buntinghampalast.

Kopenhagen, 16. Februar. Eine bisher unauflklärte Giftmordaffäre erregt in Stockholmer Hof- und höheren Offizierskreisen großes Aufsehen. Sonntag nach erkundigte der Reichsmarschall Freiherr von Essen unmittelbar nach einem Essen, an dem viele höhere Offiziere und Hofbeamte teilnahmen, so schwer unter Vergiftungserscheinungen, daß man längere Zeit für ihn das schlimmste befürchtete. Ebenso erkrankten die meisten anderen Teilnehmer unter mehr oder weniger schweren Vergiftungserscheinungen. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich der Zustand des Freiherrn von Essen etwas gebessert. Die behandeln-

den Ärzte und seine Familie verweigern jedoch vorläufig irgendwelche Auskunft über die Affäre, die jetzt auch die Polizei beschäftigt, da man annimmt, daß die Vergiftungen nicht auf einen Zufall, sondern auf einen Nachdruck gegen einen Teilnehmer an dem Essen zurückzuführen sind.

Athen, 16. Februar. Die politische Lage zeigt wieder eine neue Phase. Soweit sich in Erfahrung bringen läßt, ist eine neue, tiefgehende Spaltung zwischen Militärliga und Marine ausgebrochen, die zu blutigen Zusammenstößen führen kann. Die wichtigsten Punkte Athens waren gestern nach militärisch besetzt, da man einen Angriff seitens der Marine befürchtete. Typaldos, der Führer des letzten Marinaputsches, ist gestern unvermutet nach Athen zurückgekehrt. Den Zeitungen ist das Er scheinen nur unter der Bedingung gestattet, daß Mitglieder der Militärliga ihren Inhalt überwachen. Die Marineoffiziere haben sich im Arsenal von Salamis versammelt. Die Kriegsschiffe sind in kampfbereiten Zustand gesetzt worden.

Kairo, 15. Februar. In dem unter ägyptischen Dörfern Saft-Gueidam ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die fast 500 Häuser einäscherte und 10 Menschenleben vernichtete.

Für Ostern suchen wir einen Lehrling. R. W. Grube & Co.

Anerkannt vorzügliche Schnitte.

Blusen,
Kostümröcke,
Unterröcke.
Größte
Auswahl!

EMIL MENDE.

Ein großer Teil des Publikums fühlt sich noch durch unsinnige Reklame seitens der Warenhäuser veranlaßt, ihre Einkäufe dafelbst zu bewirken.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Firmen fast ausschließlich nur die geringsten Qualitäten suchen und führen, welche zu beschaffen sind und solche Waren mit folgenden Bezeichnungen auszuschmücken, die selbst der Laie verwerfen muß.

Wie oft wird die Enttäuschung solcher Einkäufe beklagt und verwünscht, leider aber nur in vereinzelten Fällen sich danach gerichtet.

Gewerbetreibende und Arbeiter wacht auf,

unterstützt nicht solche Kapitalsmühlen, es sind die wirklichen Anhänger von Lohndrückerei und Schmälern daher das Wohl des gesamten Arbeiters.

Die dem Arbeiter durch Nickel entzogenen Millionen

fallen durch allerhand Manipulationen in die Geldbeutel der Warenhäuser. Niemand glaubt dort an das Vorhandensein gediegener Waren zu billigen Preisen. Deshalb sei das Motto aller Stände und Berufsklassen:

Mutter mar genne zum Koehler, dort findet man stets ein ordentliches Stück Ware zu angemessenem Preis und die Auswahl ist eine überraschend große, speziell in Neuheiten der Frühjahrs-Saison.

Das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao u. Tee ist Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1-2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Nächsten Donnerstag, den 17. u. Freitag, den 18. Febr., nachmittag von 2 Uhr ab sollen in meiner Behausung eine große Partie sehr gute Möbel, Haush. und Küchengerät, darunter Tische, Stühle, Schränke, Sofas, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen und Betten, ein Pianino u. a. m. versteigert werden.

Ortsr. Melchsner.

Bermögender Witwer, verl. Beamter, 44 Jahre, lieblicher Charakter, frische Erscheinung, 2 Kinder, nett erzogen, 10 u. 14 J., sucht ein Fräulein oder kinderlose Witwe zwischen 40-50 Jahren, mit Vermögen, welches jedoch ihr Eigentum bleiben kann, zur Gattin. Glückliche Ehe, wie gehabt, erwünscht. Aufrecht gemahte Oefferten unter „Dietrich 44“ an die Exped. d. Bl. bis 20. 2. erbeten. Anonym zwecklos.

Ein in Paris bei der ersten Kundenschaft bestens bekannte und eingeschöpfer Agent sucht ein erstklassiges Haus in Paes-Croche, zu vertragen. Es wird nur auf ein wirklich konkurrenzfäh. Haus restriktiert und werden Oeffert. unt. F. C. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fabrikatlas beabsichtigt hier u. an allen Orten der Umgebung ein Spezial-Reste-Geschäft in Kleider- u. Blousanstoffen, Elsass-Weisswaren, sowie Sant- u. Seidenstoffen zu errichten. Kein Laden, sondern Dragengeschäft, pass. für jede zahligfähige Frau. Interess. belieben Oefferten unter „Seide“ an Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig, zu schreiben.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Progen-, Farben- und Fotofabrikgeschäft suche zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Gustav Schröder,
Drogerie zur Post,
Reichenbach i. B.

Frischer Schellfisch eingetroffen M. Hofmann.

Frischen Zander
Frischen Schellfisch
Frisch. grüne Heringe empfehlt Max Steinbach.

Frischer Schellfisch
Gebäck, und Geckorellen treffen Donnerstag früh ein bei Johanne verm. Blechschmidt.

Heute trifft frischer Schellfisch

ein. Um flotte Abnahme bittet J. Haushild.

Commis für die Städterausgabe vor 1. April event. früher bei hohem Gehalt gefunden. Oefferten unter M. 162 an an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine neue 2 fach %.

Stickmaschine steht zum Verkauf Zehorau 112 e.

Siegen „Seifenblasen“.

Eraft arbeitende Sticker

für dauernde Arbeit in allen Rapporten sucht Paul Heckel.

Im Inventurverkauf von Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

finden Sie sehr preiswertes

Linoleum zum Auslegen der Zimmer, als Läufer für Korridor und Küche, abgepasste Teppiche und Matten.

Teppiche in abgepasst und Rollenware für Treppen, Korridore usw.

Tapeten für Wohn- und Geschäftsräume, Linerust-Stuckrosen.

Sofabezüge einfarbige und bunte Plüsche und Stoffe, abgepasste Sitz- und Lehnsware.

Uebergardinen einzelne Lambrequins u. Shals, Stückware, Chenille, Plüscher, Tuch- u. Leinengarnitur.

Tischdecken schwere Fantasiedecken, buntfarbige Moquette-decken. Einfarbige Plüschecken.

Wachstuch Barchent- und Auflegerstoffe, abgepasste Decken, Wandschoner.

Alles weit, weit unter Preis bei Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

Lagerbesuch empfohlen und lohnend. Evtl. schriftl. Angebot bei näheren Angaben der Größe, Preislage, Farbe etc.

Strebelsche Tinten. keine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte.

Heine schwarze Stahlfeder-Talon- u. Bureau-tinte.

Beste Kaisertinte.

Heine violette Tinte.

Heine blaue Tinte empfiehlt Emil Hannebohn.

Verkaufe wegen Platzmangels einen schönen Taselschlitten, ein- u. zweispännig zu fahren, Preis 125 Mt. Fritz Heine, Schönau, Klempnemär.

Schlüsselbund gefunden. Abzuholen bei Franz Barth, Langstr. 15.

Kaufe Schlachtpferde zum höchsten Preise.

Georg Brause, Rohsländerei Aue. Telefon 411.

Ausfuhrgutzettel vorätig bei Emil Hannebohn.